



■ Thema  
Zukunft Winter

Das Kitzsteinhorn in Kaprun mit seiner Riesenhalfpipe (im Bild) und den Snowparks ist bei Jugendlichen sehr beliebt.

Bild: SN/GLETSCHERBAHNEN KAPRUN

# Die Jugend will Spaß im Schnee

**Nachwuchs.** Um Jugendliche in die Skigebiete zu locken, müssen die Seilbahnen in Snowparks, Halfpipes und Funslopes investieren. Und schon die Kleinkinder auf die Pisten bringen.

ANTON KAINDL

**SALZBURG (SN).** Das Skifahren hat für Jugendliche noch immer eine starke Anziehungskraft. Der Sprecher der Salzburger Seilbahnen, Ferdinand Eder, sagt: „Der Verkauf von Karten an Kinder und Jugendliche ist eine stabile Größe. Er ist sogar leicht steigend. Der dramatische Rückgang der Schulsikurse in Österreich konnte durch Gäste aus anderen Märkten aufgefangen werden.“

Dennoch besteht im Alter von 15 bis 19 Jahren immer die Gefahr, Jugendliche als Gäste zu verlieren. Da geht es den Seilbahnen wie den Vereinen. Andere Interessen werden wichtiger und man geht nicht mehr mit den Eltern Ski fahren. Die Faszination für den Schnee muss groß sein, damit Jugendliche mit dem Skifahren weitermachen, selbstständig ins Skigebiet fahren und mit ihren geringen finanziellen Möglichkeiten auch noch selbst dafür zahlen.

Um die Faszination für den Sport zu erzeugen, tun die Skige-

biete einiges. Eder: „Je früher der Bezug zum Schnee da ist, desto besser. Man muss die zukünftigen Gäste schon als Kinder in den Schnee bekommen. Deshalb unterstützen wir die Kleinstskigebiete. Dort haben Kinder in ih-

Ich denke, der Preis hält Jugendliche nicht vom Skifahren ab.

Ferdinand Eder, Seilbahner

rem Wohnort einen einfachen Zugang zum Skifahren.“

Um die Schulsikurse zu fördern, bekommen Sportlehrer, die sich auf der Homepage des Netzwerks Winter registrieren, Gratiskarten, um die Salzburger Skigebiete kennenzulernen. Im letzten Winter haben sich 4000 Lehrer aus ganz Österreich registrieren lassen. Und am kommenden Mitt-

woch gibt es einen landesweiten Schulskitag. Die Kosten übernehmen die Seilbahnen und Raiffeisen. 6000 Kinder sind angemeldet.

Die Liftpreise sind für Eder kein Grund, der Jugendliche vom Skifahren abhält. „Oft geben sie das Geld für andere Dinge wie das Handy aus. Aber jedes Skigebiet hat inzwischen spezielle Angebote für Jugendliche.“ Seit heuer gibt es auf der Homepage der „Salzburger Nachrichten“ erstmals einen Überblick über die Aktionen ([www.salzburg.com/skizuckerl](http://www.salzburg.com/skizuckerl)).

Jugendliche wollen beim Skifahren Spaß. Das Fahren auf der Piste reizt sie kaum. Neben dem Freeriden im Gelände ziehen sie vor allem Halfpipes und Snowparks an. Die gehören für die Skigebiete mittlerweile zum Pflichtangebot. Der Aufwand für ihre Pflege ist groß. Viele Lifte beschäftigen dafür eigene Shaper. Der neueste Trend sind Funslopes. Das sind Pisten mit Wellen, Schanzen, Tunnel und Steilkurven. Die Schmittenhöhebahn lässt von einer externen Firma ge-

rade die längste Funslope der Welt präparieren. Sie wird 1300 Meter lang sein.

Und was sagen die Jugendlichen selbst? Die von den SN befragten Lehrlinge fahren kaum auf den Pisten, sondern kommen zum Freestylen in die Snowparks. Skigebiete, die diese nicht anbieten, haben bei ihnen das Nachsehen. Auch das Freeriden im Gelände ist angesagt. Der Preis spielt für die meisten Jugendlichen kaum eine Rolle. Sie alle nutzen gezielt günstige Sonderangebote und Saisonkarten. Dass die Seilbahnen viel für Jugendliche tun, wird anerkannt und gelobt. Dennoch gibt es einige Verbesserungswünsche. Die Jugendlichen wünschen sich günstigeres und besseres Essen in den Hütten, dass die Pistenregeln eingehalten werden, mehr Toleranz für Geländefahrer, mehr und größere Snowparks, die nicht nur auf Snowboard zugeschnitten sind, und mehr Nightparks, in denen man bei Flutlicht auch am Abend fahren kann.

## Daten & Fakten

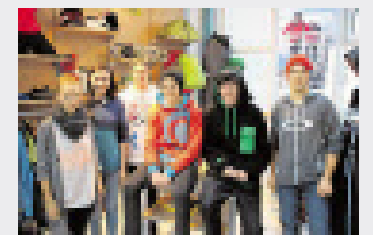


Bild: SN/ANTON KAINDL

### Schon als Kleinkinder auf den Skipisten

Wie stehen Jugendliche zum Skifahren? Die SN befragten an der Landesberufsschule Zell am See Sportartikelhändlerlehrlinge. Sarah Burgsteiner, Lisa Aberger, Kai Seiffter, Nico Fuchs, Kevin Klima und Johannes Tempel (im Bild von links) sowie Annika Heitzmann und Patrick Steger sind im zweiten bzw. dritten Lehrjahr. Sie alle haben schon als Kleinkinder mit den Eltern mit dem Sport begonnen und dachten nie daran, damit aufzuhören. „Skifahren gehört zum Leben einfach dazu“, sagt Patrick Steger. Drei Gründe nennen die Jugendlichen als Motiv: Spaß haben, die Natur auf dem Berg genießen und Freunde treffen. Sie fahren in jenen Skigebieten, die am nächsten zu ihrem Wohnort liegen und die besten Snowparks bieten. Der Preis ist dank vieler Sonderangebote kein Hindernis für sie.

„Schnoesicherheit braucht Strom, und der ist sauber, effizient, preiswert. Salzburger Strom für Salzburgs Regionen.“

Mag. August Hirschbichler, Vorstandssprecher

 Salzburg AG

[www.netzwerk-winter.at](http://www.netzwerk-winter.at)